

## Gedanken zum 27. Sonntag im Jahreskreis C – Erntedank

LK 17, 5–10

*Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.*

**In jener Zeit baten die Apostel den Herrn: Stärke unseren Glauben! Der Herr erwiderte: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanz dich ins Meer! und er würde euch gehorchen.**

**Wenn einer von euch einen Knecht hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Komm gleich her und begib dich zu Tisch? Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, güрте dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach kannst auch du essen und trinken. Bedankt er sich etwa bei dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde? So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.**



Für Schaustellerkinder ist es selbstverständlich, dass sie auf dem Platz alle Fahrgeschäfte kostenlos fahren können. Die Kinder genießen diesen Umstand und fahren oft den ganzen Nachmittag ein Karussell nach dem anderen. Aber ganz umsonst ist dieser Brauch nicht. Es gibt eine Bedingung, die die Kinder erfüllen müssen. Sie müssen nach der Fahrt noch einmal an die Kasse gehen und sich bedanken. Das ist Voraussetzung und wird den Kindern von klein auf beigebracht. Im Alltag gibt es viele Anlässe, sich zu bedanken, für ein Geschenk, für eine liebe Geste, für ein gutes Wort. Mich erreichen oft Danksagungen für den Geburtstagsglückwunsch und die Liste lässt sich noch fortsetzen. Anlässe gibt es genug.

„Vielen Dank für gar nichts!“ – diesen Spruch habe ich einmal auf einem T-Shirt gelesen, das ein junger Mann trug. Ich weiß nicht, ob der Aufdruck auf dem Kleidungsstück die innere Einstellung des Mannes wiedergab und ob er überhaupt über die Worte auf dem T-Shirt nachgedacht hat. Trotzdem möchte ich die Frage stellen: Was ist das für ein Mensch, der sich den Satz „Vielen Dank für gar nichts!“ zum Motto macht.

Für ihn scheint alles selbstverständlich. Was ich bin und was ich habe, das habe ich mir selber zuzuschreiben. Und was ich von anderen bekomme, das ist doch mein gutes Recht, das steht mir doch zu. Ein Dank dafür ist überflüssig. Trotzdem ist Bedanken heute oft aus der Mode gekommen. Bitte und Danke sind Vokabeln, die nicht mehr selbstverständlich benutzt werden. Aber Bitte und Danke sagen ist mehr als nur eine Höflichkeit. Bitte und Danke sagen für etwas, was nicht selbstverständlich ist, für etwas was uns nicht automatisch zusteht, was wir nicht durch ein Recht einfordern könnten. Danke sagen wir hauptsächlich für das, was uns geschenkt wird. Wer dankbar ist, der weiß, dass vieles im Leben Geschenk ist.

Heute sagen Dank für die Gaben der Natur. Wir sagen Dank für die Nahrung die uns geschenkt ist. Gerade in dieser Zeit, wo die Verantwortung für die Schöpfung stärker in unsere Aufmerksamkeit rückt ein Zeichen. Wir Menschen können Gene manipulieren, Trauben ohne Kerne züchten, wir können die tollsten Leistungen vollbringen und doch haben wir nicht das Heil der Welt in unserer Hand. Es ist ein Größenwahn zu glauben, wir könnten diese Welt retten. Wir können, wenn wir unseren Verstand gebrauchen verantwortungsvoll mit dieser Welt und den Mitmenschen umgehen, aber wir haben die Welt nicht in unserer Hand.

Mir hilft mein Glaube. Wenn ich daran glaube, dass es einen gibt, der größer ist als wir Menschen. Wenn ich an Gott glauben kann, der es gut mit mir meint, der mir seine Liebe schenkt. Wenn ich glauben kann, dass Gott mich als sein Ebenbild gemacht hat, dann weiß ich auch, dass mein Leben Geschenk ist. Dann weiß ich, dass mein Leben in der Hand Gottes geborgen und aufgehoben ist.

Dieser Glaube und sei er noch so klein und noch so zerbrechlich gibt mir Kraft zum Leben. Ich würde verzweifeln, wenn ich nicht an den liebenden Gott glauben könnte, der mit mir durch das Leben geht und der mir Leben in Fülle und in Ewigkeit schenken will. Es hilft mir Leid in der Welt auszuhalten, das ich nicht erklären kann, die schwere Krankheit eines lieben Menschen, das tragische Schicksal einer bekannten Familie. Ich könnte nicht am Grab eines Menschen stehen und ihn beerdigen, wenn ich nicht daran glauben könnte, dass Gott ihn zum Leben erweckt. Ich würde verrückt am Bett eines Sterbenden. Der Glaube gibt mir die Kraft das Leben zu leben mit seinen fröhlichen und glücklichen Seite und auch mit seinen traurigen und schweren Stunden. Natürlich ist dieser Glaube auch klein. Natürlich komme ich auch ins Zweifeln und frage mich auch wo Gott ist.

Natürlich gibt es da die Coolen, die wissen wie es geht, die nur glauben was sie sehen, die meinen alles managen zu können. Die meinen das Leben mit allen Höhen und Rückschlägen zu kennen.

Aber der Glaube und ist er auch so klein wie ein Senfkorn gibt mir die Kraft und den Mut zum Leben. Wenn wir heute Erntedank feiern, dann ist das nicht nur eine nette Geste, dass wir etwas zu Essen haben. Dann sagen wir nicht einfach höflich Danke für die Kartoffel und den niedlichen Apfel. Wir sagen Dank für alles was uns geschenkt ist, unser ganzes Leben, auch für unseren Glauben. Und zugleich wissen wir, dass wir in Gottes Hand aufgehoben und geborgen sind.

Wenn die Schaustellerkinder lernen, sich bedanken, dann lernen Sie auch, dass sie kostenlose Fahrt nicht selbstverständlich ist. Dann lernen sie auch, dass es ein Geschenk ist. Wenn wir Gott Dank sagen, dann bringen wir auch zum Ausdruck, dass unser Leben nicht selbstverständlich ist. Und es ist ja auch etwas Schönes und tröstliches, wenn wir wissen, es gibt einen der uns liebt, der uns in seiner Hand geborgen hält und der mit uns durch alle Höhen und Tiefen des Lebens geht, egal wie es kommt. Dafür sage ich gerne Gott sei Dank.

## Gebet

Höchster, allmächtiger, guter Herr,  
dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie  
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,  
mit allen deinen Geschöpfen,  
besonders dem Herrn Bruder Sonne,

der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend mit  
großem Glanz:  
von dir, Höchster, ein Sinnbild.  
Gelobt seist du, mein Herr,  
für Schwester Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und  
schön.

Gelobt seist du, mein Herr,  
für Bruder Wind,  
für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am  
Leben erhältst.  
Gelobt seist du, mein Herr,  
für Schwester Wasser.  
Sehr nützlich ist sie  
und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,  
für Bruder Feuer,  
durch den du die Nacht erhellst.  
Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.  
Gelobt seist du, mein Herr,  
für unsere Schwester Mutter Erde,  
die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und  
Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr,  
für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Not.  
Selig, die ausharren in Frieden,  
denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.  
Gelobt seist du, mein Herr,  
für unsere Schwester, den leiblichen Tod;  
kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.  
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.  
Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,  
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

FRANZ VON ASSISI (1181/1182-1226) 0: